

### 3. Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein in Zwickau.

Um die Leistung beim Abbau des Segen Gottes-Flözes auf den Tiefbauschächten zu steigern und dabei den Reinheitsgrad der Rohkohlenförderung zu verbessern, wurde Schrämbetrieb eingeführt und hierzu eine Eickhoff-Kettenschrämmaschine in Betrieb genommen.

## IV. Betrieb der Baue.

### 1. Gewerkschaft Deutschland in Oelsnitz.

Beim Abbau niedriger Flöze wurde in erhöhtem Maße zum Blindortversatz übergegangen, der sich bestens bewährte. Wegen der geringen Flözmächtigkeit bei der Betriebsabteilung Vereinsglück wurden 53 % der Gesamtförderung aus Örtern mit Blindortbetrieb gewonnen. Trotzdem wird, wo es die Flözmächtigkeit zuläßt, der Vollversatz von Hand vorgezogen, um die Möglichkeit zu haben, die aus den zahlreichen Gesteinsbetrieben anfallenden Berge unterzubringen. Insgesamt wurden 4103 m Querschlag und 1110 m Blindschacht aufgefahren.

### 2. Gewerkschaft Gottes Segen in Oelsnitz.

Zum Aufschluß neuer Feldesteile und zur Verbesserung der Wetterführung und Versatzwirtschaft wurden 1688 m Querschlag und 134 m Blindschacht aufgefahren.

Die Anwendung des Blasversatzes nahm weiter zu. Insgesamt wurden 209 709 cbm Berge verblasen, gegen Ende des Jahres mußten auch größere Mengen Berge von den alten Bergehalden zurückgewonnen und der Grube zugeführt werden.

### 3. Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein in Zwickau.

Der Spülversatzbetrieb auf der Unterbank des Schichtenkohlenflözes unter der Südvorstadt Zwickaus mußte wegen der ungünstigen Lagerungs- und Dachverhältnisse durch Blasversatz ersetzt werden. Hierzu wurde eine Beien-Blasversatzanlage aufgestellt.

## V. Grubenausbau.

### 1. Gewerkschaft Deutschland in Oelsnitz.

Beim Streckenausbau wurde weiterhin in erheblichem Umfang Eisen angewendet. Am Jahresende standen auf der Gewerkschaft über 14 000 m in Eisenbau. Die Bauarten sind der zweiteilige Spitzbogen, offene und geschlossene Bögen und in geringem Umfang auch Eisentürstock.

### 2. Gewerkschaft Gottes Segen in Oelsnitz.

Nachdem in den Hauptstrecken im festen Gebirge in den vergangenen Jahren weitgehend starrer eiserner Ausbau eingebracht worden war, wurde vielfach in den Abbaustrecken eiserner Ausbau in nachgiebiger oder beweglicher Ausführung verwendet. Mit bisher gutem Erfolg wurden nachgiebige Stempel, Bauart Toussaint-Heintzmann, und gelenkiger Ausbau aus gebogenen Eisenkappen und Eichenläufern zusammen mit Schuhen der Firma Moll oder Klemmbackenschuhen der Vereinigten Stahlwerke verwendet.

### 3. Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein in Zwickau.

Bei den Tiefbauschächten wurde in verstärktem Maße für Hauptförderstrecken Pokaleisenausbau angewendet.

Nachdem sich der Mollausbau bei Bürgerschacht I bewährt hatte, wurde er auch bei Vertrauensschacht in größerem Umfang eingebaut. In den Hauptförderstrecken des Vertrauensschachtes wurde ebenfalls Pokaleisenausbau eingebaut.

### 4. Gewerkschaft Morgenstern in Pöhlau.

Bei der Betriebs-Abteilung Brückenberg wurden in Feldteilen mit druckhaftem Schieferthon als Dachgebirge Strecken und Fallörter in größerem Maße und mit gutem Erfolge in Mollschen Polygonausbau gesetzt. Bis Ende des Jahres standen 440 m Strecken und Fallörter in Mollausbau.

### 5. Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Verein in Oberhohndorf.

Der Betonausbau im Nordostschacht III — Maschinenraum und Füllort — erwies sich nicht als standhaft genug und wurde durch Sparrenbau mit Eisenkappen ersetzt.